

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir informieren Sie im Newsletter vom **24. Januar 2011** über:

- Nicht immer nachvollziehbare Bewilligungspraxis ist Gift für die IT
- ICT-Networking-Party 2011
- Patrick Warnking neuer Country Manager von Google Schweiz
- Martin Bürki ist neuer Geschäftsführer von Ericsson in der Schweiz
- Centris und IT Vision arbeiten im Integrationsgeschäft zusammen
- Swisscom-CEO: Volumen im Mobilfunk hat sich 2010 vervierfacht
- Easynet: Die vier wichtigsten Trends in Rechenzentren
- ComCom: "Der Glasfaserausbau tritt in eine entscheidende Phase"
- ICT-Lehrstellen? Fehlanzeige!
- SuisseID: SECO zieht positive Schlussbilanz
- Cybergangster nehmen Smartphones ins Visier

asut Veranstaltungen

- 37. asut Seminar „SUNNY OVER THE CLOUD!“, 9. Juni 2011

Zusätzliche Informationen zu diesem und weiteren asut-Veranstaltungen folgen im nächsten Newsletter.

Veranstaltungen

- WEISSBUCH-Seminar 2011
- HUBER+SUHNER Faseroptik Grundlagen Seminare

Nicht immer nachvollziehbare Bewilligungspraxis ist Gift für die IT

Im Dezember hat der Bundesrat die Kontingente für Personen aus Nicht-EU/EFTA-Staaten für das nächste Jahr festgelegt: 2011 stehen 5'000 Kurzaufenthaltsbewilligungen und 3'500 Aufenthaltsbewilligungen zur Verfügung. Für die Grossbank Credit Suisse, die sich unter anderem mit einem namhaften Betrag als Zugpferd für die ICT-Berufsbildung engagiert, genügen die aktuellen Kontingente jedoch nicht. Neben den branchenübergreifenden Investitionen von ICTswitzerland in den IT-Nachwuchs sei eine Erhöhung der Kontingente für einen nachhaltigen IT-Standort Schweiz entscheidend.

"Wenn man den hohen Stellenwert betrachtet, den diese Kontingente für die Schweizer Wirtschaft haben, dann ist eine kantonsübergreifende Diskussion zur Erhöhung der Kontingente nötig", sagt CIO Karl Landert im Interview mit der Netzwoche.

Erfolgreiche Proteste

Die Diskussion hat eine Vorgeschichte: Im Dezember 2009 hatte der Bundesrat angesichts der stark gestiegenen Arbeitslosigkeit beschlossen, die Zahl der Arbeitsbewilligungen für Spezialisten aus Nicht-EU-Ländern zu halbieren. Er wollte konkret höchstens 3500 Kurzaufenthaltsbewilligungen und 2000 Aufenthaltsbewilligungen erteilen.

Gegen diesen drastischen Schritt hatten insbesondere grosse ICT-Player wie Google und IBM sowie die Branchenverbände ICTswitzerland und Swico erfolgreich protestiert: Ende April gab der Bundesrat kurzfristig weitere 4500 Kurzaufenthalts- und 1000 Aufenthaltsbewilligungen für das zweite Halbjahr 2010 frei und zog seinen Kopf aus der Schlinge.

Aufträge wandern ins Ausland

Jedoch nicht für lange, denn nicht nur die Multis litten unter der kurzfristigen Halbierung. So forderte der Arbeitgeberverband im Dezember eine Erhöhung der Kontingente auf das Niveau von 2009, also insgesamt 11'000.

Auch Credit Suisse, in der Schweiz einer der bedeutendsten IT-Arbeitgeber, hatte mit dem Hin und Her zu kämpfen: "Letztes Jahr mussten wir zum Beispiel ein Projekt mit rund 50 Mitarbeitenden ausserhalb der Schweiz lancieren, weil uns die Arbeitsgenehmigungen für die IT-Spezialisten aus dem Ausland nicht zeitgerecht zugeteilt werden konnten", so Landert.

Es liegt jedoch nicht nur an der Höhe der Kontingente. Der Credit-Suisse-CIO kritisiert auch die strikte Zuteilung auf die Kantone sowie die restriktiver werdende Praxis der Behörden: "Die nicht immer nachvollziehbare Bewilligungspraxis erschwert beispielsweise eine langfristige Planung und das ist Gift für die IT."

(Netzwoche)

ICT-Networking-Party 2011

Besucherrekord, bissige Satire und ein Geburtstagsständchen ohne Geburtstagskind: Die diesjährige ICT-Networking-Party bot Neues und Altbewährtes. Knapp 1200 Besucher gingen den traditionellen Weg in den Berner Kursaal zur neunten ICT-Networking-Party. Schon beim Eingang bildete sich eine riesige Mensentraube, so dass ein kurzer Weg von 20 Metern in einen 15 minütigen Fussmarsch ausartete. Gäste wie Ericsson-CEO Martin Bürki, HP-Chefin Hauke Stars, der ehemalige Sunrise- und aktuelle Adcubum-Boss Christoph Brand oder Oberbähnler Andreas Meyer von der SBB nutzten die Zeit vor dem ersten Referat zu ausgiebigen Gesprächen mit den zahlreichen Vertretern der ICT-Branche und über 20 Parlamentariern.

Nach einer kurzen Einführung von Fritz Sutter, der gewohnt souverän und kurzzeitig mit aufgesetztem Sombrero durchs Programm führte, betrat ICTswitzerland-Präsident und Nationalrat Ruedi Noser die Bühne. Flankiert von einem iPad einer am Dienstag Abend nicht vertretenen Firma empfahl er den Wählern im Saal, im Herbst doch bitte die Landwirtschaftsvertreter im Parlament durch ICT-Spezialisten zu ersetzen. 10-vor-10-Moderator Stephan Klapproth unterzog die Anwesenden in der Folge einer etwas anderen Pisa-Studie. Er wollte herausfinden, wieviele Pappköpfe und Intelligenzbestien sich an Sutters Abend eingefunden haben. Anschliessend war mit Howard Griffiths ein echter Ritter an der Reihe. Zwar nicht mit einem Pferd, aber immerhin mit dem «Most Excellent Order of the British Empire» ausgerüstet, dirigierte er ein lautstarkes «Happy Birthday». Es liess sich zwar auf die schnelle kein echtes Geburtstagskind finden, aber das tat der gelösten Stimmung im Saal keinen Abbruch.

Kurz vor dem Ende des offiziellen Teils erklärte Andreas Thiel, weshalb Satire nur auf Hochdeutsch und nicht in Schweizer Mundart funktioniere. An all der Misere ist wieder einmal der typisch schweizerische Diminutiv «Böölli vs. Yacht!!!» schuld. All das spielt aber keine Rolle. Thiel meinte: «Sie müssen nicht verstehen, was ich sage. Sie müssen es nur glauben».

(www.computerworld.ch)

Patrick Warnking neuer Country Manager von Google Schweiz

Der 43-jährige Deutsche Patrick Warnking ist neuer Country Manager von Google Schweiz. Warnking ist seit 2007 bei Google und leitete in Deutschland als Industry Leader die Google Sales Teams für die Branchen Local, Media, Entertainment und Public.

Vor seiner Zeit bei Google baute der Betriebswirtschaftler die integrierte Vermarktung für TV, Online und Mobile bei SevenOne, dem Vermarkter der ProSiebenSat1 Media AG als Verkaufs- und Commercial Director auf. Parallel absolvierte Warnking einen MBA an der Steinbeis Hochschule in Berlin, an der Universität Bocconi in Mailand und an der Stern University in New York.

Bei Google Schweiz ist Warnking als Country Manager zuständig für den Ausbau des Schweizer Marktes und das Grosskundengeschäft. Die Niederlassung in Zürich ist mit mehr als 600 Mitarbeitern das grösste Forschungs- und Entwicklungszentrum von Google ausserhalb den USA. Sie arbeiten unter anderem an der Google-Suche, Google AdWords und Google Maps.
(Netzwoche)

Martin Bürki ist neuer Geschäftsführer von Ericsson in der Schweiz

Der Verwaltungsrat der Ericsson AG hat Martin Bürki (42) zum neuen Geschäftsführer in der Schweiz ernannt. Ab 1. Januar 2011 folgt Bürki auf seinen Vorgänger Stefan Koetz (48), der sich zukünftig auf seine Tätigkeiten als Vertriebsleiter der Customer Unit West-Europa sowie als Vorsitzender der Geschäftsführung der Ericsson GmbH in Deutschland fokussiert.

Martin Bürki ist seit 2008 bei Ericsson in der Schweiz tätig, zuletzt als Key Account Manager und stellvertretender Geschäftsführer. Bürki hat eine Tochter und lebt mit seiner Familie in Bern.

(www.ericsson.ch)

Centris und IT Vision arbeiten im Integrationsgeschäft zusammen

Der solothurnische IT-Dienstleister Centris und das Systemintegrations- und Produkthaus IT Vision beschliessen eine Partnerschaft für das Integrations- und Lösungsgeschäft. Für den Rollout der Swiss Health Platform (SHP) verstärkt sich Centris mit der Partnerschaft mit IT Vision. Centris und IT Vision planen zudem gemeinsam am Markt Dienstleistungen und Lösungen rund um die IT im Gesundheitswesen anzubieten. Die beiden Firmen kombinieren Erfahrungen und Dienstleistungen in allen Bereichen der IT von Kranken- und Unfallversicherern. Die Centris bietet mit der SHP eine komplette Anwendungslandschaft für Kranken- und Unfallversicherungen an. Das Produktportfolio von IT Vision ergänzt dieses Angebot in den Bereichen Front Office Systemen und Rechnungstransfer.

Gemeinsam den umfassendsten Erfahrungsschatz in der Integration von adcum SYRIUS®

Centris ist der führende Schweizer IT-Dienstleister, der mit SHP eine integrierte Kranken und Unfallversicherungslösung für mittlere und grosse Versicherungen anbietet. IT Vision hat in den meisten grossen Migrationsprojekten der letzten Jahre bei Kranken- und Unfallversicherungen in unterschiedlichen Rollen massgeblich mitgearbeitet. Gemäss Patrick Progin, CEO Centris, entsteht durch diese Partnerschaft ein wettbewerbsfähiger Full Service-Anbieter für Kranken- und Unfallversicherer. „In dieser Partnerschaft können vom Integrationsprojekt bis hin zum IT-Outsourcing einer Kranken- und Unfallversicherungsplattform oder einzelner Komponenten alle benötigten Kompetenzen aus einer Hand angeboten werden“, ergänzt Patrick Progin.

„Die Partnerschaft wird in einem ersten Schritt die vorhandenen Synergien in den aktuellen Einführungsprojekten der Swiss Health Platform nutzen. Daraus sollen dann schrittweise neue, gemeinsame Angebote am Markt eingeführt werden“, erklärt Albert Fritsche, Geschäftsführer IT Vision.

Patrick Progin ist überzeugt, dass mit dieser Partnerschaft die Servicequalität für die bestehenden Kunden optimiert werden kann. Zugleich wird die Position als führender Integrator von Kranken- und Unfallversicherungslösungen ausgebaut. Für Albert Fritsche hat die Zusammenarbeit zwischen IT Vision und Centris grosses Potenzial. Damit könne das Wachstum von IT Vision im Service- und Produktgeschäft in Zukunft noch intensiviert werden.

(www.centrisag.ch)

Swisscom-CEO: Volumen im Mobilfunk hat sich 2010 vervierfacht

Die Mobilkommunikation zeigt bei der Swisscom AG gewaltige Wachstumsraten. "Das Volumen im Mobilfunknetz hat sich 2010 vervierfacht", sagte Konzernchef Carsten

Schlöter im Gespräch mit der "Handelszeitung" (Vorabdruck vom 20.01). Es sei aber ein falscher Schluss, dass die Swisscom deswegen im Geld schwimme: Der Preis pro Megabyte sei letztes Jahr in der Mobilkommunikation um fast die Hälfte gefallen, so der Swisscom-Chef.

Wie Schlöter weiter erklärt, müssen sich häufige Nutzer auf höhere Preise einstellen. "Wir schaffen es kaum, die Netzkapazitäten hinzustellen, welche die steigende Nutzung fordert", begründet der CEO das Vorgehen. "Solche Modelle gibt es bereits im Festnetz, und sie werden sicherlich auch im Mobilfunk Einzug halten", so Schlöter. Das erlaube auch eine gerechtere Preisgestaltung: "Die Kunden, die weniger Bandbreite wollen, zahlen auch weniger."

www.handelszeitung.ch

Easynet: Die vier wichtigsten Trends in Rechenzentren

Die Auslastung in Rechenzentren wird stark ansteigen. Hauptschuldig sind Virtualisierung und Cloud Computing, so Easynet. Virtualisierung und Cloud Computing werden für massive Veränderungen in Rechenzentren sorgen. Dies sagt Easynet Global Services, und nennt auch gleich vier Trends für die Zukunft:

1. Die Mega-Trends Cloud Computing und Virtualisierung sollen weiter anhalten. Grund dafür sei, dass Unternehmen dynamische IT-Ressourcen benötigen, die sie von einer zur anderen Aufgabe verlagern können. Dezidierte Cloud-Lösungen mit flexiblen Kapazitäten seien dabei zentral. In solchen Enterprise Clouds sollen Unternehmen über ihre Daten mehr Kontrolle haben und Sicherheitsanforderungen individuell umzusetzen können.
2. Durch den verstärkten Einsatz virtueller Systeme sowie Blade-Server und Enterprise Cloud Storages erwarte Rechenzentren eine Steigerung des Auslastungsgrads aller Infrastruktur-Komponenten. Waren Server bisher beispielsweise nur zu 15 bis 25 Prozent ausgelastet, werde dieser Wert in einer virtualisierten Umgebung auf bis zu 70 oder 80 Prozent steigen. Dies bedeute einen höheren Stromverbrauch und ein Vielfaches an Abwärme.
3. Aufgrund des höheren Auslastungsgrads und der wachsenden Packdichte durch den Einbau von mehr und zugleich sehr viel leistungsfähigeren Komponenten in die Racks erwarte Rechenzentren eine extreme Belastung der Infrastruktur. Insbesondere die bisherigen Kühlungssysteme würden deswegen an ihre Grenzen stossen und die Anforderungen an die Ausfallsicherheit steigen.
4. Viele Rechenzentren sollten in den nächsten Jahren von Grund auf neu konzipiert und in vielen Fällen auch ganz neu errichtet werden. Eine neue Infrastruktur lasse sich in bisherigen Rechenzentren nur bedingt implementieren.

"Rechenzentren stehen vor dem grössten Wandel seit der Einführung der x86-Server", kommentiert Diethelm Siebuhr, Geschäftsführer Central Europe von Easynet Global Services.

(Netzwoche)

ComCom: "Der Glasfaserausbau tritt in eine entscheidende Phase"

Fünf städtische Elektrizitätswerke testen eine gemeinsame Betriebsplattform für den Glasfaserausbau. An ihrem siebten Runden Tisch haben die Marktakteure über die Fortschritte bei der Einführung von Glasfasernetzen in der Schweiz diskutiert. Die vor zwei Jahren gestartete Zusammenarbeit trete nun in eine entscheidende Phase - so zum Beispiel mit dem Test einer gemeinsamen Betriebsplattform, um Bestellungen zwischen Dienst- und Netzanbietern abzuwickeln, so die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom in einer Medienmitteilung.

Fünf städtische Elektrizitätswerke haben eine gemeinsame Plattform zur Abwicklung von Bestellungen und Kundenumschaltungen bei Glasfasernetzen entwickelt; diese stehe nun für einen Betriebsversuch bereit und werde die Zusammenarbeit zwischen Dienst- und

Netzanbietern ermöglichen.

Weiter sei die Notwendigkeit des Breitbandausbaus auch in Gebieten mit geringerer Bevölkerungsdichte voll anerkannt worden. Dies soll mittels verschiedener Technologien geschehen, wie am vorgestellten Beispiel des Glasfaserprojektes im Kanton Obwalden, das eine flächendeckende Versorgung vorsieht. Auch die Rolle der Kabelnetzbetreiber beim Bau von Anschlussnetzen der nächsten Generation sei eingehend zur Sprache gekommen.

Weitere Diskussionspunkte betrafen die Kooperation unter Netzbetreibern und kommerzielle Möglichkeiten für Telekommunikationsfirmen ohne eigenes Netz. Der nächste Runde Tisch findet im September 2011 statt.
(Netzwoche)

ICT-Lehrstellen? Fehlanzeige!

Beim ICT-Nachwuchs hapert es laut dem Verband ICT Berufsbildung Schweiz an allen Ecken und Enden. Besonders mitschuldig sollen die Multis sein. Die Netzwoche hat nachgefragt. Wurstedt die Branche in der ICT-Ausbildung so weiter wie heute, dürften 2017 32'000 Fachkräfte auf verschiedenen Qualifikationsstufen fehlen. Das war im letzten November die eindeutige Botschaft des Verbandes ICT Berufsbildung Schweiz. Dieser hatte damals zwei Studien zum ICT-Fachkräftemangel vorgestellt.

Im Interview mit der Netzwoche (nachzulesen in der aktuellen Printausgabe) sagt Verbandspräsident Andreas Kaelin: "Das besondere Problem sind die ausländischen Unternehmen, die in der Schweiz tätig sind, namentlich auch amerikanische, die unser duales Bildungssystem nicht kennen."

ICT-Lehrstellen: Null

In der Umfrage, die die Netzwoche dann bei 22 der grössten internationalen ICT-Player mit Sitz in der Schweiz gemacht hat, zeigt sich: ICT-Lernende auszubilden, ist keine Selbstverständlichkeit. Ein Grund ist, dass viele internationale ICT-Konzerne ihre Produktion und Entwicklung an einem Standort ausserhalb der Schweiz gelagert haben. Deshalb haben diese Konzerne in der Schweiz nur wenige ICT-Fachkräfte angestellt. Folglich fehlen die Ressourcen, um ICT-Berufslehren anzubieten.

Andere internationale Player halten sich bedeckt und wollen kein Statement zur Problematik abgeben. Ein E-Mail, das der Redaktion zugespielt wurde, liefert möglicherweise einen Hinweis: Ein in der Schweiz ansässiger internationaler ICT-Grosskonzern schreibt darin, dass man 2011 keine ICT-Lernenden mehr aufnehmen werde, weil viele Bereiche und Arbeiten nach Indien verlagert würden. Dabei handle es sich genau um jene Bereiche, in denen bisher Lernende eingesetzt worden seien.

Siemens und IBM sind Spitzenreiter

Doch es gibt auch die andere Seite: Spitzenreiter der angefragten internationalen ICT-Konzerne ist mit 170 ICT-Lernenden Siemens, das seit über 100 Jahren in der Schweiz angesiedelt ist. Auch einen festen Platz in der Schweizer ICT-Landschaft hat IBM, das seit über 80 Jahren in der Schweiz tätig ist und aktuell 55 ICT-Lernende ausbildet. Insbesondere länger in der Schweiz ansässige Multis bilden also am meisten ICT-Lernende aus.

Die Alternative, das Hereinholen von Fachkräften aus dem EU-Ausland, dürfte indes immer teurer werden. Auch im EU-Raum wächst der Bedarf an ICT-Fachkräften: Laut einer von Empirica und IDC EMEA Government Insights herausgegebenen Studie beläuft sich der Mangel an ICT-Fachkräften im EU-Arbeitsmarkt bis 2015 auf 384'000.

(Netzwoche)

SuisseID: SECO zieht positive Schlussbilanz

Acht Monate nach der Lancierung des elektronischen Identitätsnachweises SuisseID zieht das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO eine positive Bilanz. Insgesamt seien bis Ende des vergangenen Jahres 251'000 SuisseIDs von Firmen und Institutionen bestellt worden, weitere 20'000 an Privatpersonen.

Der vom Bund für die vergünstigte Erstabgabe der SuisseID bereitgestellte Finanzbetrag von 17 Millionen Franken sei damit zu Hundert Prozent ausgeschöpft, so das SECO in einer Mitteilung.

Stark gewachsen ist seit vergangenem Mai auch die Anzahl der Einsatzmöglichkeiten des elektronischen Identitätsnachweises. Inzwischen bieten rund 110 Anbieter Dienstleistungen an, wo sich der Kunde mittels SuisseID identifizieren kann. Darunter viele Städte und Gemeinden, wo sich etwa Umzugsmeldungen, Zivilstandsänderungen oder gewerbepolizeiliche Bewilligungen erledigen lassen. Operativ seien auch die Kantone Genf, Jura, St. Gallen, Thurgau und Zürich, welche die SuisseID für spezifische E-Government-Dienstleistungen einsetzen. Mit dem Portal ESTV SuisseTax der Eidgenössischen

Steuerverwaltung soll bald eine weitere wichtige Applikation ihren Dienst aufnehmen und es Mehrwertsteuerpflichtigen ermöglichen, ihre Abrechnung elektronisch einzureichen. Neben öffentlichen Verwaltungsstellen finden sich aber auch viele private Unternehmen wie etwa Abacus, Amazee, Brack, Buch.ch oder Digitec auf der Liste der Nutzungsanbieter. (bt)

(www.inside-channels.ch)

Cybergangster nehmen Smartphones ins Visier

Online-Kriminelle wenden sich immer stärker mobilen Endgeräten zu, so lautet die Analyse der Sicherheitsexperten des Internetriesens Cisco. Die Betriebssysteme von Smartphones könnten 2011 ein neues bevorzugtes Ziel für Viren und Trojaner werden, so die Vorhersage.

Während zwar immer noch der bei weitem grösste Teil der schädlichen Software auf Windows-Rechner abzielt, ist der Trend hin zu Handys immer deutlicher. Während Windows aufgrund verbesserter Sicherheitssysteme immer unempfindlicher gegen Viren wird, seien die mobilen Geräte vergleichsweise leichte Ziele, so die Meinung von Experten.

Ende 2009 brachte der Virus Zitmo, eine mobile Version des Zeus-Trojaners, die Wende bei der Cyberkriminalität auf Smartphones. Hacker benutzten die Software in den meisten Fällen, um an Zugangsdaten zu Bankkonten zu gelangen. Mittlerweile sei das bevorzugte Ziel der Cyberkriminellen ganz klar das iPhone, so die Cisco-Einschätzung. Zwar ist die strenge Software-Politik von Apple ein wirksames Mittel gegen Viren, durch immer häufigere Jailbreaks haben Viren und Trojaner inzwischen jedoch auch auf iPhones Einzug gehalten.

Immer interessanter für Cyberkriminelle sei in den vergangenen Monaten auch Googles Android-Plattform geworden, so der Cisco-Bericht. "Die vergleichsweise kurze Geschichte des Android-Betriebssystems, kombiniert mit den hohen Zahlen an neuen Nutzern machen die Plattform für den Missbrauch sehr attraktiv", so Scott Olechowski, Sicherheitsexperte bei Cisco. Erst im Dezember 2010 hatte sich der Geinimi-Trojaner auf den Smartphones verbreitet, über den der Zugriff auf beinahe alle Daten auf dem Telefon ermöglicht wurde. Eckelsberger/pte

(www.ictk.ch)

Veranstaltungen

WEISSBUCH-Seminar 2011

Wann: Donnerstag 10. Februar 2011

Wo: Technopark Zürich

Zeit: 13.30 – 18.30

Thema: "Die grossen Herausforderungen an ICT in den nächsten fünf Jahren"

Wir erwarten wiederum zwischen 100 bis 200 Teilnehmer, darunter rund 20 - 30 Medienleute. Unter www.weissbuch.ch werden laufend Ergänzungen zum Programm eingetragen.

Zielpublikum: Das WEISSBUCH-Seminar 2011 richtet sich vor allem an CEOs, CTOs, CIOs, COOs, IT-, ICT-, Distributions-, Verkaufs- und Marketing-Verantwortliche, an Product-Manager und Anwender mit Interesse am wirtschaftlichen, marktorientierten und technologischen Umfeld der Informatik und der Kommunikation sowie an die Medien.

Programm: Das Seminar wird von Robert Weiss mit der Präsentation der WEISSBUCH-Umfrage, sowie seinen Prognosen und den Technologietrends gestartet.

Als Referenten haben zugesagt:

- Frau Dr. Heike Riel, Manager Nanoscale Electronics, IBM Forschungslabor, Rüschlikon
- Frau Susanne Ruoff, CEO, BT Schweiz
- Frau Claudia Schwerts, Geschäftsführerin Alcatel-Lucent Schweiz A

Der Keynote-Speaker wird noch gesucht.

Abgeschlossen wird das interessante Programm durch eine Podiumsdiskussion mit den Referenten zum Tagungsthema. Im Anschluss daran findet der grosse traditionelle WEISSBUCH-Apéro als bewährte Networking-Plattform statt.

Anmeldung unter www.weissbuch.ch

Die Teilnahmegebühr für den 1. Teilnehmer einer Firma beträgt 600 Fr., der 2. Teilnehmer aus derselben Firma bezahlt 400 Fr. und jeder weitere Teilnehmer 300 Fr. asut-Mitglieder profitieren von einer zusätzlichen Preisreduktion von 20% (Bitte auf der Anmeldung asut-Mitgliedschaft vermerken).

In der Seminargebühr sind inbegriffen: Das WEISSBUCH 2011 (Erscheinung Anfangs April 2011 als CD-ROM, Gegenwert 350.-), CD-ROM-Seminar-Dokumentation (Kurzfassung WEISSBUCH 2011 sowie Markt- und Technologieprognosen und alle Referate), Pausengetränke und der grosse WEISSBUCH-Apéro.

Robert Weiss, Robert Weiss Consulting, „The WEISSBUCH Company“

Birkenstrasse 4, 8708 Männedorf

G: +41 44 922 12 32, Mobile: +41 79 420 31 22

robert@robertweiss.ch

HUBER+SUHNER Faseroptik Grundlagen Seminare

Profitieren Sie an den nächsten Seminartagen vom 24. und 25. März 2011 vom Know-how unserer Faseroptik Spezialisten.

Die Theorie und Praxis Seminare richten sich an Installateure und Anwender. Mehr Informationen dazu finden Sie in diesem Link <http://www.hubersuhner.ch/co-ch/de/ie60/ch-p-fo-tgs>

Mit freundlichen Grüssen

asut

Klösterlistutz 8

3013 Bern

Tel. 031 560 66 66

Fax 031 560 66 67

info@asut.ch